

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.
124tes Stück, Montag den 15ten Oktober 1787.

Bonn, vom 13 Oktober.

Gestern ist das höchsterfreuliche Namensfest sr. kuhrfürstlichen Durchlaucht unseres gnädigsten Herrn zwar ohne rauschenden Prunk, doch zur allgemeinen Freude, und unter den heissesten Segenswünschen ihrer getreuen Unterthanen gefeiert; und bei dieser Gelegenheit eine Beförderung unter dem hiesigen Militär bekannt gemacht worden. Am 16ten d. M. werden se. kuhrfürstliche Durchlaucht in hiesiger Hofkapelle den in den hohen deutschen Orden aufzunehmenden Freiherren von Hardenberg, und von Loo in höchster Person den Ritterschlag ertheilen. Diese Feierlichkeit, wozu auch se. kuhrfürstl. Durchlaucht von Trier erwartet werden, wird sich Abends im Hoftheater mit einem Freiballe endigen.

Aus Ungarn, vom 26 Sept.

Der vorletzte in Belgrad aus Konstantinopel angekommene Tatar war ein Mann von Ansehen. Wie man hört, so sollen seine mitgebrachten Depeschen zur Aufmunterung der Türken in Servien, Folgendes enthalten haben: „Euer Grossultan, heis es, steht in Gefahr, durch ein auswärtiges Volk, welches ihr so oft besieget, vom Throne gejagt zu werden; man wird alsdann eure Religion, und selbst das Andenken eures Propheten, wenigstens in Europa vertilgen. Ihr und euer Grosherr sollet ferner keinen Fus breit in diesem Welttheile besitzen, indem die Russen den gefährlichen Plan entworfen haben aus der Beute, die sie euch durch die Eroberung dieser Länder abjagen werden, ein neues Reich zu errichten. — Dieses ist kein erdichtetes Gerücht. Es kann sich kaum einer unter euch finden, der von dieser Absicht der Russen nicht unterrichtet sein sollte. Um so mehr müßte man sich wundern, wenn ihr bei der Gefahr eines so fürchterlichen Schlages, nicht von selbst und ohne alle Auffoderung die Waffen ergreifen wolltet, da das Unglück euch weit mehr, als euern Fürsten treffen würde; denn dieser findet noch immer Zuflucht und Unterstützung in seinen asiatischen Ländern. Allein wo werdet ihr mit euern Weibern, und Kindern ein neues Eigenthum suchen? Kurz, es ist der Zeitpunkt vorhanden, daß alle rechtgläubige Muselmänner ihre Kräfte

vereinigen müssen. Ihr seid nicht anders zu retten." Am 14ten d. sind in Semlin 2 ängliſche Officiere, ein Oberſter und Major, aus Konſtantinopel angekommen, und haben geſtern ihren Weg gerade nach Wien fortgeſetzet. Sie erzählten, daß ihnen unter Weges von Seiten der Türken viele Höflichkeit wiederfahren ſei. Auf der Anherreiſe haben ſie auch vernommen, daß man dem ehemaligen Khan von der Krimm, Schahin Girey, den Kopf abgenommen, und ſelbigen nach Konſtantinopel geſchickt habe. Den Tag und den Ort wußten ſie uns nicht anzugeben, weil ſie dieſes auch ſelbſt ohne nähere Beſtimmung gehört hatten. Man weis noch immer nicht, wodurch dieſer Mann bewogen wurde, bei ſo kritiſchen Umſtänden, wie ſie ſchon damal waren, ſich in das türkiſche Gebiet zu begeben. Einer meiner Freunde in Semlin hatte geſtern einen Beſuch von dem Bruder des belgrader Tefterdars, und einem anſehnlichen Aga, die ſich alsdann nach Peterwardein begaben. Sie haben ihm auf alle ſeine freundſchaftlichen Fragen nur ganz unbedeutende Antworten gegeben, indem dergleichen angeſehene Türken immer ſehr wenig ſprechen. Dieſe zween ſchienen meinem Freunde auſerordentlich niedergeſchlagen und mißvergnügt zu ſein. Nach Berichten aus Konſtantinopel ſollen die Türken bereits eine groſe Anzahl ruſſiſcher Handlungsſchiffe weggenommen haben. Dieſes Wegkapern war freilich ſehr leicht; denn da die Eigenthümer oder die Kapitäne ſolcher Schiffe nicht das geringſte von der Kriegserklärung wußten, ſo hatten ſie auch keinen Anlaß, ſich in Acht zu nehmen.

Antwerpen, vom 12 Oktob.

Geſtern Morgen lief hier die Nachricht ein, daß Amſterdam ſich endlich nach langen Unterhandlungen an die Preuſen übergeben habe: die näheren Umſtände davon ſind aber noch nicht bekannt. Vorgeſtern Abend kam hier eine Menge anſehnlicher Perſonen aus Vlieſſingen an, welche ſich wegen neuer Unruhen, die ein übelgeſinnter Anhang daſelbſt angezettelt, hinüber geflüchtet hatten, und uns mit weinenden Augen um Schutz, und Aufnahme bathen. Am 7ten d. M. hat man einige groſe Schiffe die Küſte von Flandern nordwärts vorbei fahren geſehen, ohne eigentlich unterſcheiden zu können, ob es franzöſiſche, oder ängliſche waren. Letzteres will man derhalben eher vermuthen, weil man ſchon ſeit einigen Tagen hat verſichern wollen, daß 3 Fregaten mit 4000 Mann Beſatzung aus den ängliſchen Häven ausgelaufen ſeien. Andere wollen dagegen behaupten, es ſeien franzöſiſche Schiffe geweſen, welche zu Dünkirchen eine beträchtliche Menge Truppen an Bord genommen hätten. Briefe aus Nantes vom 4 Oktob. melden, daß die dermaligen Kriegsgerüchte, welche ſich da ſowohl, als in dem Haven von Lorient verbreitet hätten, den daſelbſt angekündigten Verkauf der weſtindiſchen Güter noch eine Zeit lang aufhalten würden. Die häufigen Kurire, welche der franzöſiſche Hof nach allen Seehaven ausgeſchickt, und die dringenden Befehle, in aller Geſchwindigkeit eine anſehnliche Flotte ſegelfertig zu machen, haben zu dieſen Gerüchten Veranlaſſung gegeben.

Amſterdam, vom 11 Oktober.

Vorgeſtern ſind die von dem Volke eigenmächtig abgeſetzten Herren Bürgermeiſter, und geſtern die Stadträthe wieder in ihre vorige Amtsverrichtungen, und Stellen eingeſetzet; dagegen aber haben diejenigen, ſo das Volk erwählet, ihre Aemter niedergelegt. Geſtern waren zween Bürgermeiſter, und zween Räthe dieſer Stadt vor dem leidener Thore mit ſr. Durchl. dem Herzoge von Braunſchweig in Unterredung, um mit ſr. Durchl. alles dasjenige einzurichten, was auf gegenwärtige Zeitumſtände, und die Lage der Sachen einigen Bezug hat. Da ſe. Durchl. nun vorſtelleten, daß vor allem die Entwaffnung der Freikorps, welche ſich in dieſer Stadt befinden, dem Schluſſe der Herren Staaten von Holland gemäs geſchehen müſſe, und deßwegen ſowohl

rathsam, als nothwendig scheine, das leidener Thor mit einer Abtheilung preusischer Truppen zu besetzen, blos in der Absicht, um sich dieser Entwaffnung desto gewisser versichern zu können: so ist dieses von unserer Stadtregierung zugestanden, und hierauf gesagtes Thor mit ohngefähr 150 Mann besetzet worden, welche noch daselbst stehen, und ohne weiter in die Stadt vorzurücken, oder sich in irgend etwas einzumischen die genaueste Mannszucht, und Ordnung beobachten. Während dem Einmarsche entstand unter dem zusammengelaufenen Volke einige Verwirrung, die aber durch die Wachsamkeit unserer herumstreifenden Bürgerwachen sogleich wieder gedämpft wurde. Heute Vormittages ist vom Rathhause verkündigt worden, daß es jedem frei stehe, Oranienfarbe zu tragen; dagegen aber bei hoher Strafe verbothen werde, jemanden übel zu begegnen, weil er keine trägt, oder weil er sie trägt. Unsere Bürgerschaft ist noch beständig untern Waffen, und giebt sich alle erdenkliche Mühe, um Ordnung, Ruhe, und Sicherheit hier beizubehalten.

Aus dem Haag, vom 12 Oktober.

Die Unordnungen währen hier noch immer fort, und es vergeht fast kein Tag, und keine Nacht, wo man nicht Patriotenhäuser plündert, und Fenstern einschmeißet. Die Generalstaaten haben beschlossen, den Rheingrafen von Salm mit Steckbriefen zu verfolgen, der entweder nach Dänemark, oder nach Hamburg entflohen, und Willens sein soll, sich von da aus nach irgend einer von unsern ost- oder westindischen Inseln zu begeben. Unser Gesandte am dänischen Hofe sowohl, als der zu Hamburg sollen deßhalben bereits den Auftrag erhalten haben, im Falle er sich dorten aufhalten, und betreten lassen sollte, auf eine Auslieferung desselben anzudringen. Amsterdam ist nun auch seit dem 10ten d. mit preusischen Truppen besetzt, und die daselbst liegenden Freikorps sind entwaffnet, und abgedankt worden. Von unsern Bothschaftern zu Paris den Herren Lestevenon, und Branzen sind Briefe vom 27ten Sept. des Inhalts eingelaufen: daß der französische Kurier, der nach London abgefertiget worden wäre, um sr. grosbritannischen Maj. die Maasnehmungen des französischen Hofes in Ansehung des von der Provinz Holland nachgesuchten Beistandes wider den bevorstehenden Einbruch der preusischen Truppen mitzutheilen, zurückgekommen sei, und ihrem Vernehmen nach, die Antwort mitgebracht habe: se. grosbritannische Maj. seien zwar geneigt, mit dem französischen Hofe zur Herstellung der Ruhe, und Eintracht in der Republik das Ihrige beizutragen; hingegen erheische es das Interesse ihrer Krone, sich sowohl zu Wasser, als zu Lande zu bewaffnen, wenn se. allerchristl. Maj. Befehle ertheilten, daß ihre Truppen gegen die Gränzen der Republik anrücken, oder die durch einen besondern Vertrag bestimmte Anzahl Kriegsschiffe in Indien verstärken, und die mindesten Kriegsanstallten in ihren Haven machen sollten. Nach dem Berichte der Herren Bothschafter hat diese Erklärung des londener Hofes zu Versailles einige Beunruhigungen erwecket: allein da diese Irrungen durch die gegenwärtige Lage der Angelegenheiten in Holland glücklich gehoben, und abgethan scheinen, so läßt sich hoffen, daß das gute Einverständniß, welches bisher zwischen London, und Versailles geherrschet dadurch nicht werde gestöret werden.

Von der Maas, vom 14 Oktober.

Endlich hat sich Amsterdam auch entschlossen, lieber Oranienbänder als Preureusen zu tragen. Am 10 d. hat der Stadtrath nach einer vorläufig getroffenen Uebereinkunft mit dem Herzoge von Braunschweig die Thore von freien Stücken geöffnet, deren eins sogleich von den Preusen besetzt ward. Die salmische Legion, und die übrigen Truppen sind ausmarschieret, die Hilfsbürger, und Freikorps entwaffnet, und von 60 Bürgerkompagnien nur 2 zur Handhabung der Ruhe beibehalten worden.

Cleve, vom 13 Oktober.

Unsere jüngste Nachrichten aus Holland melden, daß die preußische Armee ihr Hauptquartier zu Overtoom einer Vorstadt von Amsterdam aufgeschlagen habe, wo se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig mit dem Bataillone von Langler eingerücket sind. Die Pforten von Amsterdam sind geöffnet; blos ein einziges Thor ist mit Preußen besetzt, welche aber, sobald alles wieder in Ordnung, und Ruhe gebracht sein wird, die Stadt, und dasige Gegend verlassen werden. Die holländische Kabale liegt also völlig da; der Bürgerkrieg hat ein Ende; und Friedrich Wilhelm von Preußen hat sich als ein glorreicher Retter dieses zerrütteten Freistaates bei der spätesten Nachkommenschaft ein ewiges Denkmal gestiftet.

* * * * * *

(Unsere wiener Briefe vom 6 d. sind wider alle Gewohnheit ausgeblieben.)

* Emmerich, vom 12 Oktober.

Den 10ten d. Nachmittags 1 Uhr ist Everhard Klasen mit seiner Parutsch von Amsterdam nach Köln; den 12ten d. Morgens 8 Uhr Schiffer Schumacher von Dort nach Köln hier vorbei abgefahren.

Besondere Anzeigen.

1) Nachdem die bestehende Temporalverpachtung des sr. herzogl. Durchlaucht zu Arenberg zuständigen Bleierztzehenden in höchstdero Reichsfreien Herrschaft Kommern bis letzten Dezember laufenden Jahres zu Ende geht, und dieses Gefäll noch weitershin auf drei Jahre, die mit dem 1sten Jänner 1788 anfangen, und sich am 31sten Dezember 1790 endigen, dem per Centner Meistbietenden salva Ratificatione dergestallten auszupachten begnehmiget worden, daß der Anpächter gegen jährlichen Erlag des Pachtgeldes im rheinischen Kurs befuget sein solle, diesen Bleierztzehenden von allen Gattungen des schwarzen, mitteln, und weißen Erztes, so, wie es von den Bergarbeitern verfertiget wird, ohne Anstand, und Unterschied einzuheben, auch im Falle, wo die Umstände die Schmelzung des Bleierztes räthig machen würden, den gebührenden Zehenden, nicht von dem geschmolzenen Blei, sondern von dem Erztquanto vor der Schmelzung sich entrichten zu lassen. So wird solches sämmtlichen Pachtlüstigen zu dem Ende andurch bekannt gemacht, damit dieselben ihre Gebote à Dato dieses, bis letzten Dezember d. J. bei mir Endes Unterzeichneten mündlich, oder schriftlich einbringen, auch die allenfalls weiters in dieser Entreprise nöthigen Kundschaften einziehen mögen. Kommern den 24sten September 1787.

Abels, herzogl. arenbergischer Amtmann, und Rhemmeister.

2) In der Metternichischen Buchhandlung ist zu haben der erste Theil des berühmten Rupprecht in Oktavo, nämlich: Notæ historicæ in universum jus Canonicum Rationibus Consentaneis adsertæ, in usum Cupidæ legum Sacratiorum Juventutis præcipue directæ Tomis IV. Comprehensæ, authore Theod. Maria Rupprecht &c. verbessert von vielen Druckfehlern, in schönem Papier, und nettem Format. Der zweite Theil kömmt aus der Presse im Dezember, der dritte im Februar, und der vierte in der Ostermesse. Jeder Theil kostet 1 Rthlr. spec. Auch sind in oben gemeldeter Buchhandlung zu finden: Gothaer genealogische Kalender aufs Jahr 1788, sowohl in deutscher, als französischer Sprache. Der Preis ist 50 Stüber das Stück.

3) Herr Joh. Astor hat seine Fabrik allhier in Köln unter Seidmacher im goldenen Kreuze, zwischen dem Alten- und Häumarkte eingerichtet. Er verfertigt von allerhand Stoffen, und auf verschiedene Art nach der neuesten Mode Regen- und Sonnenschirme. Er verkauft, vertauschet, und verbessert die alten. Auch sind bei ihm zu haben allerhand Stöcke, feine spanische Rohre mit Beschlägen, und feinen elfenbeinernen Knöpfen, allerlei Sorten von Geigen mit feinen Bögen, feine anglische Sporen mit eitschen, feine meerschaumige Pfeifenköpfe, und gutes Ried für Stüle zu flechten, alles um einen so billigen Preis, daß seine Gönner ihn mit ihrem geehrten Zuspruche nicht vorbei gehen werden.

4) Es sind einige Zimmer auf einer wohl gelegenen Straße sammt einem geräumigen Keller zu vermiethen. Lusttragende können das Nähere bei dem hiesigen kuhrfürstl. kölnischen Postamte vernehmen.

Kölnischer Früchtenpreis, vom 14 Okt.

	Höchster			Mittler			Geringster		
	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.
Weizen	20			19	12		19		
Roggen	16			15	12		15	6	
Gersten	11			10	16		10	12	
Haber	8			7	12		7	6	